

Der Sturz Franz von Sickingens und seine Folgen für Ritterschaft und Reich

Hätte die Geschichte eine andere Wendung genommen, wenn sich Franz von Sickingen gegen seine fürstlichen Gegner behauptet hätte? Über die Folgen seines Scheiterns urteilt der Historiker Volker Press: „Eindeutig brachte der Abgang Sickingens die Stabilisierung des geistlichen Fürstenstaates im Süden und Westen des Reiches, der seither nicht mehr ernstlich in Frage gestellt wurde; er bedeutete eine entscheidende Stabilisierung der alten Kirche und die Durchführung des Wormser Edikts im Umkreis der sickingischen Aktionen [...], bedeutete den Kollaps einer selbstbewussten und autonomen ritterschaftlichen Politik [...]. Sickingens Ende bedeutete den endgültigen Sieg des Fürstenstaates in einem doppelten Sinne. Man hatte den Störenfried vom Territorium entschlossen ferngehalten und konnte ungehindert einen territorial bestimmten Ausbau der Reichsverfassung in Angriff nehmen.“

Press, Volker: Ein Ritter zwischen Rebellion und Reformation. Franz von Sickingen (1481-1523), in: Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde 50 (1983), S. 151-177